Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 80. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 16. Februar 1867.**

Deutschland.

Berlin, 15. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Medicinalrath und Professor Dr. Lebert zu Breslau den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Steuer-Inspector Stiehl zu Solingen, dem Haupt-Steueramts-Assistent Ende zu Köln, dem Hauptmann a. D. und Hegemeister Möhring zu Wokuhl im Kreise Saatzig und dem katholischen Pfarrer und Dekan Engel zu Hausen am Andelsbach in den Hohenzollernschen Landen den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Oberstlieutenant a. D. v. Madai, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier im Magdeburgischen Kürassier-Regiment Nr. 7, und dem Hauptmann Freiherrn v. Loön, Adjutanten des Erbprinzen von Anhalt Hoheit, den königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Director der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Worms, Dr. Schneider, den königlichen Kronenorden vierter Klasse, und dem Dompropst Freiherrn v. Mannsbach zu Naumburg a. S. das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen; ferner den Oberst-Lieutenant z. D. v. Münchhausen zu Erdmannsdorf zum Schloßhauptmann von Erdmannsdorf ernannt.

Der Apotheker David Franz Schneider ist zum Ober-Provisor der königlichen Hof-Apotheke in Berlin ernannt worden.

Berlin, 15. Februar. [Se. Majestät der König] nahm heute den Vortrag des Haus-Ministers Freiherrn v. Schleinitz entgegen, empfing den Major v. Leszczynski vom Generalstabe, den Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Bicking und nahm auf Babelsberg einige neue Anlagen in Augenschein.

[Ihre Majestät die Königin] besuchte gestern das Lazareth des Frauen-Lazareth-Vereins. — Abends war ein Fest auf dem königl. Schlosse. — Heute speisten beide königl. Majestäten bei der verwittweten Königin in Charlottenburg.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] empfing gestern den Oberst-Lieutenant von Schmidt, Commandeur des 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4, sowie den aus Dresden hier anwesenden Major v. Leszczynski vom Generalstabe und wohnte Abends mit Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin dem Balle im königlichen Schlosse bei. (St.-A.)

[Ernennungen.] Das Abgeordnetenhaus hat bekanntlich in der verflossenen Session seine Zustimmung zu der Errichtung einer Schul- und Kirchen-Abtheilung bei den Regierungen von Oppeln und Gumbinnen gegeben, die es lange Zeit verweigert hatte. Es sind daher die Regierungsräthe Richter in Oppeln und v. Juncker in Gumbinnen, welche bisher nur provisorisch als Abtheilungs-Dirigenten fungirten, nunmehr zu Ober-Regierungsräthen und wirklichen Abtheilungs-Dirigenten ernannt worden.

[Das Ober-Appellationsgericht in Celle.] Früher hieß es, das bisherige hannoversche Ober-Appellationsgericht in Celle müsse aufgehoben werden, weil verfassungsmäßig nur ein höchster Gerichtshof in Preußen bestehen soll. Jetzt schreibt man aber aus Hannover, daß die Aufhebung nicht stattfinden werde; denn das betreffende Gericht sei auch für gewisse Sachen zweite Instanz, für andere sogar erste. Nur ein Senat spreche in dritter Instanz Recht, so daß wohl nur dieser mit dem Geheimen Obertribunal in Berlin würde vereinigt werden.

[Verurtheilung.] Die VII. Deputation des Criminalgerichts verhandelte heute eine Anklage wegen Verspottung der Einrichtungen und Lehren der katholischen Kirche gegen den Redacteur des „Kladderadatsch" Dohm. Es handelte sich um einen Artikel „Centralbank. Bildung einer neuen Commanditgesellschaft Jesu". Der Artikel ist am 25. November v. J. erschienen, nicht confiscirt und die Anklage erst nach mehreren Monaten erhoben worden. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 8 Tagen Gefängniß.

[Die Anklage gegen den Abg. Frentzel.] Es ging vor einiger Zeit die Nachricht durch die Zeitungen, daß in der Anklage gegen den Abgeordneten Frentzel, wegen der seiner Zeit in dem Abgeordnetenhause gehaltenen Rede, gegen das unterm 6. November vom Appellationsgerichte gefällte, den Frentzel freisprechende Erkenntniß, die Nichtigkeitsbeschwerde von der Staatsanwaltschaft nicht eingelegt sei. Dem widerspricht jetzt die „K. Z." aus sicherster Quelle. Am 10. Jan. ist dem Angeklagten die Rechtfertigungsschrift der Nichtigkeitsbeschwerde zugegangen und am 8. Februar die Anzeige, daß die Untersuchungsacten wider ihn an das Obertribunal nach Berlin abgegangen sind.

[Zur orientalischen Frage.] Die „B.- u. H.-Ztg." erhält von Wien folgende so wichtige wie interessante Nachricht:

„Es soll hier vor einigen Tagen eine nicht improvisirte Auseinandersetzung in Bezug auf die orientalische Politik Rußlands stattgefunden haben, die durch den Charakter einer fast zur Ostentation gesteigerten Offenheit in den Erklärungen des russischen Gesandten einen besonders nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen geeignet gewesen. Graf Stackelberg soll sich Herrn v. Beust gegenüber zum Organ der hohen Befriedigung seines Cabinets gemacht haben, daß es sich mit Oesterreich in derselben Auffassung der Behandlungsweise der orientalischen Frage begegne, und dabei den festen Entschluß Rußlands betont haben, sobald es die Ueberzeugung gewonnen, daß dem christlichen Element innerhalb des Ottomanischen Reiches die ihm lange vorenthaltene gleichberechtigte Stellung eingeräumt und gesichert werde, mit voller Aufrichtigkeit auch seinerseits die Integrität und die Autorität der Pforte schützen zu helfen; daß es aber in demselben Augenblick, wo man in Konstantinopel abermals die immer zwingender auftretende Nöthigung, allen Bevölkerungen gleich gerecht zu werden, verkennen sollte, sich verpflichtet erachten werde, in erster Reihe, mit allen Mitteln und auf jede Gefahr hin, für die Interessen seiner Stammes- und Glaubensgenossen einzutreten."

[Die Arbeiter und die Pariser Ausstellung.] Wie die „Voss. Ztg." hört, werden auf Verwendung des Vorstandes des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen den deutschen Arbeitern während ihres Besuchs der Pariser Industrie-Ausstellung alle die Vergünstigungen zugestanden werden, welche auch die aus den französischen Departements nach Paris kommenden Arbeiter genießen; auch hat der Vorstand des Centralvereins an die deutschen Arbeitervereine die Aufforderung zu einer gemeinsamen Verständigung über den Besuch der Anstalt ergehen lassen.

[Zur Pariser Ausstellung.] Obschon es für Viele, welche die Pariser Ausstellung beschicken, von Wichtigkeit sein würde, wenn der Endtermin für die Absendung der Ausstellungsgegenstände über den 20. d. M. hinausgeschoben würde, so machen es doch die von der französischen Ausstellungs-Commission getroffenen Anordnungen unmöglich, einem solchen Wunsche nachzukommen. Aussteller, welche den Endtermin nicht einhalten können, müssen auf die staatliche Vermittelung — also auf Transportkosten und Zollfreiheit — verzichten und die Einsendung selbst direct nach Paris besorgen. Für diesen Fall muß die Absendung jedoch so geschehen, daß die Ausstellungsgegenstände spätestens am 10. März in Paris eintreffen. Später dort eingehenden Gegenständen kann die Aufnahme in den Ausstellungsräumen nicht garantirt werden.

= **Berlin**, 15. Febr. [Spannung auf die Wahlresultate. — Ultramontane Agitation.] Mit unglaublichster Spannung sieht man dem morgenden Tage entgegen, der nun die definitiven Wahlresultate bringen soll. Von liberaler Seite hört man trotz mancher Niederlage keine Klage, um so befremdender erscheint die doch unter allen Umständen verfrühte Heulmeierei in einzelnen conservativen Organen. Da schreibt heute das „Neue Allgemeine Volksblatt", eine Filiale der „Kreuzztg.": „Soweit sich das Ergebniß der Wahlen bis jetzt übersehen läßt, ist dasselbe eine bittere Enttäuschung der Erwartungen, welche die Regierung an die großen Erfolge ihrer deutschen Politik zu knüpfen berechtigt war ꝛc." An einer anderen Stelle heißt es noch auffallender: „Ob sich für die Verfassung des norddeutschen Bundes aus den Verhandlungen mit dem Reichstage praktische Resultate ergeben werden, wagen wir noch nicht zu beurtheilen. Wir fürchten fast, daß über wesentliche Bedingungen der Bundesverfassung die Einigung nicht zu erreichen sein wird. Aber selbst wenn sich diese Befürchtung als unbegründet erweisen sollte, wäre noch nichts verloren. Wenn die norddeutschen Regierungen untereinander einig sind, würde der Reichstag, wenn er diese Einigung stören wollte, nur sich selbst entbehrlich machen." Dann am Schluß: „Der Erfolg der deutschen Politik der Regierung wird aber im entscheidenden Augenblick von der Kraft der Unterstützung abhängen, welche die conservative Partei ihr zu gewähren im Stande sein wird. Möchte die Regierung und möchten die Führer der conservativen Partei bei Zeiten ihre Vorbereitungen treffen!" Was soll man dazu sagen? Das Blatt erfindet solche Exclamationen nicht, sie sind nur als Ausdruck der Parteistimmung, vielleicht etwas vorschnell, aber jedenfalls ehrlich ausgeplaudert. Hiernach scheint zweierlei sich zu ergeben: die Feudalen verzweifeln ob ihrer Minorität im Reichstage und — was freilich sehr viel ernster und tiefgreifender ist: die Zukunft des Parlaments steht auf thönernen Füßen, und das Hirschberger „Kreisblatt", wonach das Parlament die Bestimmung haben sollte, den Parlamentarismus und die preußische Verfassung zu begraben — hat bongré malgré, mehr als der Partei lieb sein kann, verrathen. Warten wir die Sache ab und trösten wir hüben und drüben uns mit dem alten Zurufe: „Nur keine Ueberstürzung!" — In jedem der sechs Berliner Wahlbezirke, tauchten sehr vereinzelt bedruckte Stimmzettel mit dem Namen: Geistlicher Rath E. Müller auf; Niemand wußte, was soll es bedeuten. Nun kommt heute das hier „unter geistlicher Approbation" erscheinende „Märkische Kirchenbl." mit der Lösung des Räthsels. Das Blatt meint, weil im 1. Wahlkreise „confessionell" gewählt und die Juden den Lasker aufgestellt hätten, so hätten auch die Katholiken einen Candidaten ihrer Confession, den geistlichen Rath E. Müller, aufgestellt. Nun haben aber in allen Wahlbezirken sich Zettel mit diesem Namen gefunden und doch war dort kein Jude aufgestellt, wie reimt sich das zusammen? Der Schreiber scheint noch nicht lange genug die Exercitien in einem Jesuiten-Colleg durchgemacht zu haben, vielleicht würde er sonst auch nicht mit starken Verbal-Injurien gegen Lasker vorgegangen sein, die jener wohl auf dem Rechtswege verfolgen wird. Nebstbei dürfte sich auch die „Vossische Zeitung" für die Anerkennung des „Märkischen Kirchenblattes" bedanken. Das Erheiterndste aber ist, als Redacteur verantwortlich zeichnet das „Märk. Kirchenbl." ein: E. Müller, wahrscheinlich der glänzend durchgefallene Candidat der Katholiken.

= [Preßproceß.] Die Anklage war gerichtet gegen den Redacteur der „Berliner Reform" F. Baartz. Die Nr. 306 der Zeitung vom 11. December v. J. enthielt einen Leitartikel unter der Ueberschrift „Das Cultusministerium". Dieser Artikel knüpfte an die Budgetverhandlungen des Abgeordnetenhauses an und enthielt eine vergleichende Betrachtung über die Leitung des preuß. Cultusministeriums unter dem Minister Altenstein und den Ministern v. Bethmann-Hollweg und v. Mühler. Es wird in dem Artikel gesagt, daß die Volksschullehrer jetzt nach den Regulativen „gedrillt" würden und ferner, daß der Oberkirchenrath das Gegentheil von dem bezwecke, was die Verfassung der evangelischen Kirche sichern solle. In diesen beiden Sätzen fand die Staatsanwaltschaft eine Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit und hatte deshalb aus § 101 des Strafgesetz-Buchs die Anklage erhoben. Der Angeklagte behauptete, daß er den Artikel vor der Veröffentlichung nicht gelesen habe. Der Staatsanwalt hielt die Anklage indessen aufrecht, da es sich um einen Leitartikel handle, den der Redacteur lesen müsse, und beantragte 50 Thlr. Geldbuße gegen den Angeklagten. — Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Holthoff, führte aus, daß der Artikel nicht eine Schmähung, sondern nur eine Kritik enthalte; nicht die Regulative selbst, sondern die Anwendung und die Anwender derselben würden angegriffen. Er beantragte deshalb die Freisprechung des Angeklagten, event. dessen Verurtheilung aus § 37 des Preßgesetzes. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen der Anklage an und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldbuße von 30 Thlr. event. 14 Tage Gefängniß.

Bielefeld, 14. Febr. [Wahlen.] Die vorgestern ausgesprochene Hoffnung, daß Waldeck mit einer kleinen Majorität gewählt werden würde, ist durch die Zersplitterung der Stimmen im katholischen Theile des mit Bielefeld wählenden Kreises Wiedenbrück nicht nur vereitelt, sondern die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß General Vogel v. Falckenstein mit einer allerdings sehr kleinen absoluten Majorität zum Abgeordneten gewählt worden ist. Nach officiösen Angaben hat der Letztere bereits gesiegt, und zwar mit etwa 6000 Stimmen über Waldeck, für den etwa 4000 gestimmt; außerdem erhielt Landrath Bessel 1000 und Gerichtsdirector Hasse in Olpe (clerical) einige hundert Stimmen. Die Betheiligung in Bielefeld hat beinahe 90 pCt. erreicht; ein ähnliches Verhältniß gaben die anderen Bezirke. Uebrigens steht uns eine Nachwahl in sicherster Aussicht, wenn Vogel v. Falckenstein für Königsberg annimmt, was hier als sicher gilt. Die Conservativen haben für diesen Fall bereits den Landrath Bessel im Kreise Wiedenbrück aufgestellt; die Liberalen werden, da Waldeck inzwischen irgendwo anders annehmen muß, dann für den früheren Abgeordneten, Kaufmann Fr. Möller auf Kupferhammer (national-liberal), stimmen.

Hannover, 14. Februar. [Zu den Wahlen.] Die heute aus dem Lande eingelaufenen Nachrichten bestätigen zunächst, daß die Wahl R. v. Bennigsen's im neunzehnten Wahlkreise durchaus gesichert ist; sein Gegner, Minister a. D. Erxleben, hat nur in einem Bezirke eine erhebliche Stimmenzahl erhalten. Letzterer scheint dagegen im Celle'schen Miquèl den Sieg streitig machen zu wollen, von wo heute eine mehr als tausend höhere Stimmenzahl für ihn berichtet wird. Auf den Wahlkreis Osnabrück scheint dagegen Miquèl am sichersten rechnen zu können, er hat dort schon 8425 Stimmen für sich, während sein Gegencandidat, Gutsbesitzer v. Korff, es erst auf 3555 gebracht hat. Die Stadtsyndici Albrecht und Lauenstein, die in den größeren Städten ihrer betreffenden Wahlkreise siegten, scheinen in den ländlichen Gemeinden nicht so leicht reussiren zu sollen. Der Gegencandidat Albrecht's im Verden'schen, der suspendirte Landdrost v. Hammerstein, übertrifft ihn einstweilen um 1200 Stimmen. Während Römers Wahl im Hildesheim'schen mit 7137 Stimmen so gut als gesichert erscheint, ist zu fürchten, daß im Kalenberg'schen der Candidat der National-Liberalen Oekonom Redecker gegen den Schatzrath v. Rössing unterliegt, der sich stets als entschiedener Freund Oesterreichs gezeigt hat und Mitglied der bekannten Münchhausenschen Deputation an den König von Preußen war. (N.-Z.)

Halberstadt, 13. Febr. [Der Abgeordnete unseres Wahlkreises, der Kreisrichter Wolff,] ist am Sonntag, 10. d. Mts., in Wiesbaden, wohin er sich vor längerer Zeit zur Wiedererlangung seiner Gesundheit begeben hatte, gestorben.

Dresden, 13. Februar. [Die Wahlen.] Das Interesse derjenigen Liberalen, die nicht zur Volkspartei übergegangen waren, an der gestern vollzogenen Wahl konnte sich nur darauf beziehen, zu erfahren, ob aus der Wahlurne ein Protest gegen den norddeutschen Bund von der reactionären oder gar der demokratischen Seite hervorgehen würde. In der Neustadt ist, wie die bis jetzt vorliegenden Berechnungen wahrscheinlich machen, die Volkspartei mit ihrem Candidaten Schaffrath gegen den Generalstaatsanwalt Schwarze unterlegen. In der Altstadt dagegen hat Professor Wigard seinen Concurrenten geschlagen. Wenn ähnliche Resultate aus dem Königreiche gemeldet werden, so ist wohl zu erwägen, welchen großen Antheil an solchen Demonstrationen die Verstimmung der Bevölkerung über den unglücklich abgelaufenen Krieg, die durch die Niederlagen verletzte Eitelkeit und die Erbitterung über die jetzt zu tragenden Opfer, welche man nicht der verkehrten Politik der eignen Regierung, sondern allein dem siegreichen Preußen zur Last legt, unstreitig haben. Wenn die Wahlen nicht angesichts preuß. Uniformen im Lande vollzogen wären, würde die liberale Partei allerdings weniger gegen blinde Eingenommenheit zu kämpfen gehabt haben, als jetzt. Im Allgemeinen sind in Bezug auf die Betheiligung der Bevölkerung Dresdens an der Wahl folgende Beobachtungen gemacht worden. In der Altstadt war die Betheiligung lebhafter als in der einen mehr aristokratischen Charakter tragenden Neustadt, wo sie in einigen Wahlabtheilungen geradezu flau war. In der Altstadt sind 14,579 Stimmzettel eingegangen, so daß etwa 3000 sich der Wahl enthalten haben. Je nach dem verschiedenen Charakter der Stadttheile variirte wieder die Zahl der wirklichen Wähler in den zehn Wahlbezirken, und zwar zwischen 1700 und 700. Von den giltigen Stimmen erhielt Prof. Wigard 8251, Tauberth 5259, der Lassalleaner Försterling 531, Graf Hohenthal 343, Graf Bismarck, Herr v. Wurmb, v. Treitschke je 2. — Der Major vom Generalstabe v. Leszczynski, ist gestern von hier nach Berlin berufen worden, um in Folge der von Sachsen an Preußen gestellten Anträge, die Befestigungen Dresdens, die Besatzungsverhältnisse u. s. w. betreffend, mündlichen Bericht im Kriegsministerium und beim Könige zu erstatten. (N.-Z.)

Frankfurt a. M., 13. Febr. [Stimmen der Garnison.] Von der hiesigen Garnison wurden circa 340 Stimmen abgegeben, welche fast einstimmig auf Rothschild fielen. (Fr. J.)

[Die Deputation der ständigen Bürger-Repräsentation,] bestehend aus den Herren Dr. Jucho, Dr. Schlemmer, Scharff-Mayer, Schmidt-Polex und Gau, wird heute Abend oder morgen Vormittag sich nach Berlin begeben.

München, 13. Febr. [Motivirung des Gesetzentwurfs über die Abänderung der Wehrverfassung.] Der Kriegsminister Herr v. Prankh motivirte in der heutigen Sitzung der Abgeordneten den von ihm eingebrachten Gesetzentwurf über die neue Wehrverfassung durch folgende Vorbemerkungen:

„Die kriegerischen Ereignisse des vergangenen Jahres haben den meisten europäischen Staaten Veranlassung gegeben, eine Reorganisation ihres Wehrsystems ins Auge zu fassen. Auch in Baiern wurde dies als unabweisbar erkannt und das Kriegsministerium erachtet es als seine dringendste und wichtigste Aufgabe, auf das Entschiedenste in dieser Richtung vorzugehen. Bei dem bisherigen Wehrsystem Baierns gelangte durchschnittlich nur etwa die Hälfte der Anzahl der waffenfähigen Jünglinge zu militärischer Ausbildung. Die nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere in die Reserve übertretende Mannschaft hatte keine Formation; die Entwöhnung vom Waffendienst befähigte dieselbe nicht zur sofortigen Verwendung, ein Nachtheil, der bei der Raschheit, mit welcher die Kriege der Neuzeit zur Entscheidung kommen und gebracht werden müssen, doppelt schwer wiegt. Durch die Ersatzmannstellung war dem wohlhabenderen Theile der Bevölkerung die Möglichkeit geboten, sich dem Heeresdienst zu entziehen; durch die Zurückstellung konnte ein großer Theil der intelligenteren Bevölkerung entweder gar nicht oder doch keinesfalls rechtzeitig zur Deckung des Bedürfnisses an Chargen verwerthet werden. Diese Nachtheile sind zu schwer wiegend, um — auf dem bisherigen System fortbauend — eine Verbesserung der Wehrkraft des Landes anbahnen zu können und die Erwägung: wie diesen Nachtheilen zu begegnen, führt von selbst auf Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Je tiefer jedoch eine derartige Reorganisation in die bürgerlichen, finanziellen und militärischen Verhältnisse eingreift, desto mehr tritt die Pflicht hervor, ein bereits erprobtes System hierfür als Grundlage zu wählen. Das Milizsystem, auf welches des Näheren zurückzukommen ich voraussichtlich noch Gelegenheit haben werde, setzt solche Vorbedingungen voraus, wie sie für Baiern nicht gegeben sind, und welches daher anzunehmen weder rathsam noch möglich ist, so ersprießlich es auch zur Schonung der Finanzen des Staats scheinen mag. Dagegen hat sich Preußens Wehrsystem, hervorgerufen und erprobt durch die großen Ereignisse am Beginn unseres Jahrhunderts — neuerdings bewährt, und unsere Verfassungsurkunde stellt bereits die Grundlage für eine Reorganisation nach diesem System fest; gewiß also Grund genug, gerade dieses Wehrsystem als Grundlage zu wählen. Bei der aber nicht unbedeutenden Erhöhung der persönlichen und finanziellen Leistungen, welche die Durchführung dieses Wehrsystems erfordert, erachtete es das Kriegsministerium als Pflicht, alle mit Durchführung dieses Systems nur immer möglichen Erleichterungen eintreten zu lassen. Schließlich darf ich übrigens nicht unerwähnt lassen, wie die durch die Reservebataillone in Aussicht gestellte Erhöhung der Wehrkraft erst nach einigen Jahren zur vollen Geltung kommen kann und daher unter den zur Zeit gegebenen Verhältnissen um so mehr auf eine möglichst rasche und kräftige Entwickelung der im stehenden Heere ruhenden Kräfte Bedacht genommen werden muß."

Stuttgart, 13. Februar. [Hr. J. Frese] erklärt im „Stuttg. Beob.", daß er auf die erste Kenntniß vom Beschluß des Herrenhauses vom 4. d. das ihm von Leipzig angetragene Mandat abgelehnt habe, mit dem Zusatze:

„Den Proceß der deutschen Nation gegen Blut und Eisen führt man nicht bei verschlossenen Thüren, und mit jenem Beschluß des Herrenhauses ist das norddeutsche Parlament unter das Preßgesetz, die eigene Preßpolizei der Bismarck'schen Politik selbst gestellt, d. h. mundtodt gemacht. Wollte ich da hineingehen und den Kampf nun doch zu führen versuchen, so hieße das gerade so verständig handeln, als wenn ich die Redaction einer im Bereich Bismarck'scher Confiscationen belegenen Zeitung übernähme u. s. w."

Oesterreich.

Wien, 14. Februar. [Die Berathungen der ungarischen Minister] sind geschlossen; die Herren werden heute von Sr. Majestät empfangen und kehren morgen nach Pest zurück. Anfangs nächster Woche wird der Landtag jenes a. h. Rescript empfangen, welches seine Adressen beantwortet und das separate ungarische Ministerium bewilligt. Gleichzeitig wird die Ernennung des Grafen Julius Andrassy zum Ministerpräsidenten publicirt werden. Es ist sodann noch jene Formalität zu erfüllen, welche § 12 des Art. III. 1848 anordnet, nämlich, daß der Conseilspräsident die Minister für die einzelnen Ressorts in Vorschlag bringt; die Ernennung dieser Minister wird also erst zwei bis drei Tage nach jener des Präsidenten veröffentlicht werden. Die Liste steht jedoch schon heute fest und umfaßt (nachdem Somsich noch im letzten Augenblicke zurückgetreten ist) nunmehr (wie bereits telegraphisch gemeldet worden) definitiv folgende Namen: Graf Julius Andrassy, Präsident und Minister für Landesvertheidigung; Graf Georg Festetics, Minister um

die Person des Monarchen; Baron Bela Wenkheim, Inneres; Meinhard v. Lonyay, Finanzen; Graf Emerich Miko, öffentliche Arbeiten, Communication und Schifffahrt; Stefan v. Gorove, Ackerbau, Industrie und Handel; Baron Josef Eötvös, Cultus und Unterricht; Balthasar v. Horvath, Justiz. Die Eidesablegung der ungarischen Minister wird nicht in Wien, sondern in Ofen erfolgen. (Wand.)

Pest, 14. Febr. [Das Ministerium.] Das Abendblatt der „Pester Correspondenz" meldet: Die Ministercandidaten beschlossen gestern die Conferenzen mit einer Nachtsitzung bei dem Hofkanzler, bei dem sie dinirten. Heute Morgens erschien Majlath im Hotel „Erzherzog Carl", um Andrassy anzuzeigen, Se. Majestät empfange heute um halb 2 Uhr die Herren einzeln; morgen wohnen die Ministercandidaten einem großen Ministerconseil bei. Die Vorfragen sind hiermit erledigt. Das Rescript ergeht sofort, welches, die Adressen beantwortend, kundgiebt, Andrassy habe den Auftrag zur formellen Constituirung des Ministeriums, worauf der Ministerpräsident Letzteres dem Hause vorführt.

Italien.

Rom, 9. Febr. [Rom und Italien.] Daß der Prinz von Carignan, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, bei seiner Durchreise nach Neapel mit Cardinal Antonelli eine längere Zusammenkunft gehabt habe, ist ungegründet. Sie wäre vielleicht keine unzeitige gewesen, denn die Unterhandlungen Tonello's drohen, vor lauter Erkältung still stehen zu wollen, wie sehr auch selbst jetzt noch jene Cardinäle zu einem Abschlusse rathen, welche nur in einem Friedens-Abkommen mit der Macht der Verhältnisse den Anknüpfungspunkt für eine Retrobewegung in günstigere Zeiten für möglich halten. Ihre Gründe aber sind für den Papst nicht überzeugend genug, wie man denn wissen will, daß er die Procedur Scialoja's in die nämliche Kategorie der Praxis eines Wegelagerers verwies, der, die Pistole in der Hand, dem Reisenden zuruft: „La bourse ou la vie!"

[Das National-Comite.] Die geheimen Filialen des National-Comite's in den Provinzialstädten ziehen die größere Aufmerksamkeit der Polizei in gleichem Maße auf sich, wie das Centrum in der Hauptstadt. Zu Tivoli wurden in dieser Woche vier Hausdurchsuchungen gehalten, nachdem schon früher die im letzten Kriege in Garibaldi's Legion engagirten Freiwilligen unter strengere Aufsicht gestellt waren. — Dem „Journal des Debats" wird von hier geschrieben, „daß die Sprache, welche das geheime National-Comite zu führen" anfängt, ungeduldiger und weniger friedfertig klinge als vorher; das Volk leide Noth und sei sehr geneigt, die Regierung dafür verantwortlich zu machen. Diese ihrerseits sei weit mehr darauf bedacht, ihre eigene Existenz zu verlängern, als die Noth des Volkes zu lindern; sie gebe Millionen aus, um eine der Bevölkerung antipathische Armee zu unterhalten und lasse dabei das Räuberwesen immer mehr um sich greifen. Und dabei setze die Polizei unermüdlich ihre Plackereien und Haussuchungen fort.

Breslau, 16. Februar. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: auf dem Oberschles. Bahnhofe 7 Sack Knochen im Gewicht von circa 5 Centnern; Neumarkt Nr. 18 vier Stück graue leinene Säcke, gez. W. Dreyer; Oderstraße Nr. 12 ein circa 1¼ Fuß langes kupfernes Rohr; Herrenstraße Nr. 23 von den an qu. Häusern befindlichen Wasser-Abfallröhren 2 Stücke Zinkrohr von 4 und resp. 2 Fuß Länge; Hirschgasse Nr. 10 zwei hölzerne Wasserkannen; Große Scheitnigerstraße Nr. 25 aus verschlossenem par terre gelegenen Geschäftslocale des Schnittwaarenhändlers N. ein lila- und schwarzcarrirtes, ein schwarz- und weißcarrirtes und ein weiß- und graucarrirtes doppeltes wollenes Damen-Shwaltuch, ein weiß- und grau-kleincarrirtes wollenes einfaches Damen-Shawltuch mit rother durchbrochener Kante, mehrere melirte wollene Doppel-Damen-Shawltücher mit schwarzer Kante und weißen seidenen Streifen, mehrere einfache wollene Damen-Shawltücher von verschiedener Farbe, mehrere Bett-, Tisch- und Schubdecken von rothem türkischen Damast, 2 roth- und blaugemusterte Damast-Schubdecken, 2 Stück feinen schwarzen Camlot, jedes derselben über 30 Ellen lang, ein Stück carmoisin- und schwarzgemusterten Thibet, circa 20 Ellen lang, circa 3½ Dutzend Herren-Shawltücher von verschiedener Farbe und Größe, circa ein Dutzend wollene Damen-Halstücher mit Franzen, circa ½ Dutzend wollene Unterröcke in verschiedenen Farben, ein Stück brauncarrirte Züchen-Leinwand von circa 90 Ellen, mehrere zum Theil bereits verkaufte Stücke brauncarrirte Züchen-Leinwand, zusammen 40 bis 50 Ellen, 6 bis 8 Paar Frauen- und 2 Paar Mannsunterhosen von weißem Parchent, 2 Paar gestrickte weiße Mannsunterhosen, deren Bund von weißem Doppelkittai gefertigt ist. Der Gesammtwerth der vorstehend bezeichneten, dem Schnittwaarenhändler N. gestohlenen Gegenstände beträgt ca. 600 Thlr. und hat der Damnificat für die Ermittelung der Diebe eine Prämie von 25 Thlr., sowie für die Herbeischaffung der Waaren eine Prämie von 10 pCt. ausgesetzt.

Eingeliefert wurde als herrenlos ein goldener Trauring, gez. A. St. 1847, welchen ein Kind am 9. d. Mts. in der 3. Klasse in der Vereinsschule, Schutzbrücke Nr. 35, gefunden haben will.

Gefunden wurden: Eine herrenlose Granitplatte; zwei schwarze Capotten, eine derselben blau garnirt, die andere mit Perlen besetzt; ein Portemonnaie, in welchem sich eine Busennadel, ein Paar Ohrringe, eine schwarze Ohrbommel und 2 Stück Halsmedaillons befinden. (Fremdenbl.)

✲ **Wohlau**, 16. Februar. In dem 1. Breslauer Wahlbezirke (Guhrau-Steinau-Wohlau) ist der Candidat der conservativen Partei, Wirkliche Geh. Rath und Präsident a. D., Herr von Frankenberg auf Nieder-Schüttlau, mit großer Majorität als Abgeordneter gewählt worden.

≌ **Rosenberg O.-S.**, 15. Januar. [Zur Tageschronik.] Der im November v. J. aus hiesiger Stadt plötzlich verschwundene Kreisgerichts-Actuar W. wurde vor einigen Tagen, wie amtlich gemeldet, in dem Walde, zwischen Jellowa und Königshuld (Oppelner Kreises) erfroren und bereits von den Füchsen angefressen aufgefunden. — Gestern Abend gegen 9 Uhr brannten, wahrscheinlich von böswilliger Hand angelegt, 12 an der Oppelner Chaussee gelegene Scheuern ab. Es ist dies bereits das dritte Feuer, welches seit Kurzem unsere Stadt heimsucht.

Breslau, 16. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 1 Z. U.-P. 4 F. — Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 15. Febr. Ein kaiserliches Handschreiben enthebt Majlath auf sein Ansuchen der ungarischen Hofkanzlerstelle unter Verleihung des Großkreuzes des Stephans-Ordens und ernennt denselben zum Judex Curiae für Ungarn. (Wolff's T. B.)

Paris, 15. Febr., Abends. In der Legislativen sagte Walewski: Der Kaiser schreite sicher auf der Fortschrittsbahn vor. Frankreich sei durch Einigkeit unerschütterlich. Frankreich, das Vertrauen der Regierung mit Vertrauen erwidernd, kann ruhig den Ereignissen entgegensehen, stets bereit, den Schicksalsforderungen zu genügen und zu beweisen, daß keine Anstrengung den Patriotismus übersteigt. (Wolff's T. B.)

London, 15. Febr. Die Telegraphen-Verbindung mit Valentia stockt wieder. Die Minister erklären im Parlament die Fenierbewegung für vereitelt. (Wolff's T. B.)

München, 15. Febr. In der heutigen Sitzung des Staatsraths ist der Gesetzentwurf über die Behandlung des Heergesetzes durch den ständischen Landtagsausschuß während der Vertagung des Landtages festgestellt worden, und wird dessen Vorlegung morgen erwartet.

Der König hat heute dem bisherigen preußischen Gesandten Fürsten Reuß eine Abschiedsaudienz ertheilt und denselben demnächst zur Tafel gezogen. Fürst Reuß erhielt vom Könige dessen lebensgroße Photographie zum Geschenk.

Paris, 15. Februar. In dem Blaubuch wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Schwierigkeiten zwischen Rom und Italien sich ebnen werden. Der Pforte wird der Rath gegeben, daß sie sich keinen Illusionen hingeben möge; sie müsse Reformen für Muselmänner und Christen ins Leben rufen, durch öffentliche Arbeiten die Reichthümer des Landes entwickeln nnd ihr Finanz-System abändern. Die kretische Frage bestehe im Ganzen noch, und es müsse sich fragen, ob angesichts der Sympathien Europa's die anfangs für genügend erachteten Combinationen es noch seien. Was Amerika anbelange, so existire zwischen ihm und Frankreich keine Meinungsverschiedenheit. Aus Mexico würden nach der Mittheilung des Ministers im März die letzten Franzosen abgegangen sein. Ueber die deutschen Angelegenheiten sagt das Blaubuch: Preußen habe sich durch den letzten Krieg definitiv mit Norddeutschland verbunden. Des Versprechens der preußischen Regierung, die Bevölkerung Nordschleswigs abstimmen zu lassen, wird Erwähnung gethan. Süddeutschland habe sich ausdrücklich das Recht vorbehalten, welche Beziehungen es zu dem norddeutschen Bunde eingehen wolle.

Was Oesterreich anbelange, so habe es keinen Theil an Deutschland und Italien mehr. Es habe die Stellung verloren, welche historische Traditionen ihm theuer gemacht. Wenn Oesterreich durch den Unstern des Krieges leide, so werde es in dem Patriotismus und der Ergebenheit seiner Völker verschiedenster Race Mittel finden, um alle inneren Schwierigkeiten, die Theil an seiner Schwächung haben, zu lösen.

London, 15. Februar. Nach einem Telegramm der „Times" aus Washington vom 13. d. M. hat das Repräsentantenhaus beschlossen, den Belagerungszustand der zehn Südstaaten unter dem Commando von Offizieren der regulären Armee zu proclamiren.

Wahlen zum norddeutschen Parlament.

Im Wahlkreise Wetzlar-Altenkirchen ist der Fürst zu Solms Hohensolms-Lych gewählt.

Im Wahlkreise Randow-Greifenhagen siegte Landrath Stavenhagen (cons.) mit 9260 gegen 7806 Stimmen, welche dem Oberlehrer Schmidt in Stettin zufielen.

Im Wahlkreise Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück ist (wie bereits gemeldet) Dr. Gustav Freytag gewählt. Demselben fielen von 14,880 abgegebenen Stimmen 8266 zu.

Im Wahlkreise Gnesen-Wongrowitz: Syndicus Wegner.

Ueber die Wahlen im Königreich Sachsen meldet das „Dresdener Journal":

Im zweiten Wahlkreise ist Landesältester v. Thielau gegen Mosig von Aehrenfeld gewählt.

Im dritten Wahlkreise: Amtshauptmann v. Salza.

Im vierten Wahlkreise: General-Staatsanwalt Schwarze.

Im sechsten Wahlkreise: Rechtsanwalt Schaffrath.

Im siebenten Wahlkreise: Kammerherr v. Zehmen.

Im achten Wahlkreise: Geheime Rath Reuning gegen Rechtsanwalt Schreck.

Im neunten Wahlkreise: Stadtrath Sachße.

Im zehnten Wahlkreise: Der Vicepräsident der Abgeordnetenkammer Oehmichen.

Im elften Wahlbezirk: Landtagsabgeordneter Günther.

Im vierzehnten Wahlkreise: Geheimer Justizrath Gebert.

Im fünfzehnten Wahlbezirk: Kammerpräsident Haberkorn.

Im sechszehnten Wahlkreise: Webermeister Rewitzer.

Im neunzehnten Wahlkreise wurde keine absolute Majorität erzielt.

Im zwanzigsten Wahlkreise: Spinnereibes. Evans.

Im einundzwanzigsten Wahlkreise: Geh. Justizrath Herbig.

Im zweiundzwanzigsten Wahlbezirk: Pastor Heubner.

Im dreiundzwanzigsten Wahlkreise: Amtshauptmann Braun.

Im Wahlkreise Pyritz-Saatzig erhielt Landrath v. Schöning (cons.) in 135 Ortschaften 8396 Stimmen, während sein Gegencandidat Mühlenbeck (lib.) 5870 Stimmen erhalten hat.

Wahlkreis Düren-Jülich: Die Wahl des Freiherrn v. Hilgers (liberal) gilt als gesichert.

Im Wahlkreise Ottweiler-St. Wendel-Meisenheim ist der Hüttenbesitzer Commercienrath Karl Stumm mit 12,186 gegen 4448 Stimmen, welche auf den Gutsbesitzer Cetto fielen, gewählt.

Nassau: Die bereits als gesichert gemeldete Wahl des Grubenbesitzers Treupel hat sich nicht bestätigt, der Gegencandidat desselben, v. Schwartzkoppen, hat die Majorität erhalten und ist somit zum Deputirten gewählt. Hingegen bestätigt sich die Wahl des Gutsbesitzers Born.

[**Breslauer Börse vom 16. Februar.**] Schluß-Course 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 82⅚—83⅙ bez. u. Br. Oesterr. Banknoten 79¼—⅜ bez. Schles. Rentenbriefe 93⅝ bez. Schlesische Pfandbriefe 87¾—7/12 bez. u. Br. Oesterr. National-Anleihe 56½ Br. Freiburger 141 Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. und C. 186 Gd. Wilhelmsbahn 55⅝ bez. u. Gd. Oppeln-Tarnowitzer 74½ bez. Oesterr. Creditbank-Actien 74 Br. Schles. Bank-Verein 115½ Gd. 1860er Loose 71½ Br. Amerikaner 77⅜ bez. u. Gd. Warschau-Wiener 65¾ bez. u. Br. Minerva 38¼ Br.

Breslau, 16. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	93—95	90	82—85	Gerste	57—59	55	50—53
do. gelber	91—93	87	81—84	Hafer	33—34	32	30—31
Roggen	68—69	67	65—66	Erbsen	63—66	59	54—57

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen.**

Raps	202	192	180	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	182	174	166	
Sommerrübsen	162	152	142	
Dotter	154	144	134	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 16 5/12 Br., ¼ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. 200 Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. 5000 Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 15. Februar, Nachm. 3 Uhr. Die Börse blieb unbelebt. Die 3proc. Rente eröffnete zu 69, 47½ und wich in träger Haltung schließlich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90⅞ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 35. Italienische 5proc. Rente 54, 10. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 403, 75. Credit-Mobilier-Actien 487, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 405, —. Oesterr. Anl. von 1865 326, 25. 6proc. Ver. St.-Anl. von 1882 (ungestempelt) 82⅞.

London, 15. Februar, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 91. 1proc. Spanier 31. Sardinier 73. Italien. 5proc. Rente 53½. Lombarden 16⅛. Mexicaner 17¾. 5proc. Russen 89½. Neue Russen 87½. Silber 60¾. Türkische Anleihe 1865 31. 6proc. Verein. St.-Anl. von 1882 73¼.

Der Dampfer „Havana" ist aus Brasilien eingetroffen.

Frankfurt a. M., 15. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Effecten Anfangs schwankend, schlossen fest. Schluß-Course. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 94⅝. Wiener Wechsel 93. Finnländische Anleihe 83¼. Neue 4½ Finnländische Pfandbriefe 83¼. 6% Verein. Staaten-Anleihe pro 1882 76¾. Oesterr. Bankantheile 708. Oesterr. Credit-Actien 175. Darmst. Bankactien 214. Darmstädter Zettelbank 247. Meininger Credit-Actien 93¾. Oesterr.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Actien —. Oesterr. Elisabethbahn 111. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157. Hessische Ludwigsbahn 134. 5% österreich. Anleihe von 1859 62⅛. 1854er Loose 61¾. 1860er Loose 71½. 1864er Loose 78¼. Badische Loose 54⅝. Kurheff. Loose 56½. Baiersche Prämienanleihe 103. Oesterr. Nat.-Anl. 55¼. 5% Metalliques 46½. 4½% Metalliques 41⅜. Neues steuerfr. Anl. 48¾.

Wien, 15. Febr. [Abend-Börse.] Recht matte Stimmung. Staatsbahn angeboten. Credit-Actien 186, 70. Nordbahn —, —. 1860er Loose 89, 50. 1864er Loose 83, 50. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 204, 10. Galizier —, —. Czernowitzer 184, 50. Napoleonsd'or —, —.

Hamburg, 15. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds schwächer, Valuten mangelnd. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89¾. — Schluß-Course: National-Anleihe 56⅛. Oesterr. Credit-Actien 73¾. Oesterr. 1860er Loose 70⅞. Mexicaner —. Vereinsbank 109¾. Norddeutsche Bank 119¾. Rheinische 116¼. Nordbahn 80¾. Altona-Kieler 131. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er Russ. Prämien-Anl. 85. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 84¼. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 69⅝. Disconto 2 pCt.

Hamburg, 15. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr stille, auf Termine niedriger, pr. Febr. 5400 Pfd. netto 153 Bancothaler Br., 151 Gld., pr. Frühjahr 144½ Brutto 144 Gld. Roggen loco stille, auf Termine nominell, pr. Febr. 5000 Pfd. loco 91 Br., 90 Gld., pr. Frühj. 87 Br. u. G. Hafer flau. Oel flau, loco 25⅛, pr. Mai 25⅝, pr. Oct. 26¼. Kaffee verkauft 2500 Sack Laguayra. Zink ohne Kauflust. — Wetter mild.

Antwerpen, 15. Februar. Petroleum, raff. Type, weiß, fest, 48½ Frcs. pr. 100 Ko.

Liverpool, 15. Febr., Mittags. Baumwolle: 7—8000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 61,230, zum Export verkauft 15,650, wirklich exportirt 10,218, Consum 43,000, Vorrath 565,000 Ballen. — Middling Amerikanische 14, middling Orleans 14½, fair Dhollerah 11¾, good middling fair Dhollerah 11¼, middling Dhollerah 11, Bengal 8¾, good fair Bengal 8¾, Domra 11¾.

Paris, 15. Februar, Nachmittag 3¾ Uhr. Rüböl pr. Februar 96, 00, pr. März-April 98, 00, pr. Mai-August 98, 50. Mehl pr. Februar 74, 50, pr. März-April 76, 00. Spiritus pr. Februar 61, 00

London, 15. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen bei beschränktem Geschäft zu Montagspreisen verkauft, fremder nur Detailgeschäft. Frühjahrsgetreide unverändert. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 15. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen auf Termine 1 Fl. niedriger. Raps pr. April —, pr. October —. Rüböl pr. Mai 37¾, pr. October-Dezember 39¼.

Der „Berl. Bank- u. Hdlsztg." wird aus Wien telegraphirt: Statt der nur aufgelegten 150,000 Obligationen der österreichisch-französischen Staatsbahn sind in Wien allein 256,000 gezeichnet und in Paris ist die Anleihe zehnfach überzeichnet.

Berlin, 15. Febr. Die Tendenz der Börse war heute im Ganzen besser. Oesterr. Effecten beherrschten nicht mehr mit der bisherigen Ausschließlichkeit das ganze Geschäft, der Verkehr derselben war ruhiger, er blieb zwar an Umfang hinter dem der vorhergegangenen Tage zurück, führte aber nichtsdestoweniger zu belangreichen Umsätzen, allerdings vorherrschend in Credit und in diesem wie in den übrigen österreichischen Papieren nur unter dem gestrigen Coursstande. An starken Schwankungen auf diesem Speculationsgebiet fehlte es allerdings auch heute nicht. Der Mattigkeit in der ersten Stunde, die den Cours für Credit bedeutend unter den gestrigen herabdrückte, folgte später eine festere Haltung. Belebter als in der letzten Zeit waren heute die russischen Effecten, besonders beide Prämien-Anleihen. Es ist in diesen viel auf fixe Lieferung verkauft worden und brachten demnach Deckungen heute eine Coursbesserung von etwa 1 Procent für beide Emissionen. Fester waren auch Amerikaner bei besserem Course, Italiener wieder matter, das Geschäft in beiden nicht von großem Belang, Eisenbahnactien waren heute in allen gestern unter Druck gestandenen Devisen fester. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 15. Februar 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99⅞ B.
Staats-Anl. von 1859	5	104 bz.
dito 1850. 52	4	91½ bz.
dito 1853	4	91½ bz.
dito 1854	4½	99⅞ bz.
dito 1855	4½	99⅞ bz.
dito 1856	4½	99⅞ bz.
dito 1857	4½	99⅞ bz.
dito 1859	4½	99⅞ bz.
dito 1864	4½	99⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	85⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99⅞ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	79⅝ B.
Pommersche	3½	78¾ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88⅝ bz.
Schlesische	3½	87½ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	92½ bz.
Pommersche	4	92½ bz.
Posensche	4	90½ bz.
Preussische	4	91½ bz.
Westph. u. Rhein.	4	96½ G.
Sächsische	4	94¼ B.
Schlesische	4	93¾ B.
Louisd'or 111 G.		Oest. Bk. 79⅝ bz.
Goldkr. 9. 8½ bz.		Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	48⅞ bz.
dito Nat.-Anl.	5	56¾ bz.
dito Lot.-A.v.60	4	71½ à ¼ bz.
dito dito 64	—	44½ bz. u. B.
dito 54er Pr.-A.	4	63 bz. u. G.
dito Eisenb.-L.	—	69¾ B.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	54½ B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87 bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	88 G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	64 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	60¼ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ G.
dito à 300 Fl.	5	91 G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	56 bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31 G.
Amerikan. St.-Anl.	6	77⅜ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	98½ B.
dito II.	4½	97¾ bz.
dito IV.	4½	95¼ bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	78¼ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	102½ bz.
dito	4	87½ B.
dito III	4	86½ G.
dito	4½	95¾ G.
dito IV.	4	86½ bz.
dito V.	4	86½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83 B.
dito III. Em.	4½	90 G.
Gal. Ludwigsb.	5	88 G.
Niederschl.-Märk.	4	90¾ G.
dito conv.	4	91¼ G.
dito III.	4	89½ G.
dito IV.	4½	[illegible] G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	101 bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	79½ G.
dito C.	4	88⅜ G.
dito D.	4	88¾ G.
dito E.	3½	79¾ G.
dito F.	4½	96¼ bz.
dito G.	4½	94¾ G.
Oest.-Franz.	3	238½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	226 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	97¼ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	95½ bz.

Eisenbahn Stamm-Actien

Dividende pro	1864.	1865.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	34¾ B.
Amsterd.-Rottd.	7 19/20	7¼	4	108½ bz. u. G.
Berg.-Märkische	7¼	9	4	152½ bz.
Berlin-Anhalt	11⅝	13	4	219 B.
Berlin-Görlitz	—	—	4	68½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	99 B.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	157¾ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	211¼ bz.
Berlin-Stettin	7⅝	8	4	135¼ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	62½ G.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	141 bz.
Cöln-Minden	15⅝	17⅔	4	145¾ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	56 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	78¼ G.
dito dito	—	—	5	85⅛ B.
Galiz. Ludwigsb.	9	5	5	87¼ à ¾ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	151 G.
Magd.-Halberst.	25	15	4	194 B.
Magd.-Leipzig	18¾	20	4	257½ bz.
Mainz-Ludwigsh.	7½	8	4	131½ bz.
Mecklenburger	3½	3	4	79¾ bz. u. G.
Neisse-Brieger	4½	5 5/12	4	101¾ B.
Niedrschl. Märk.	4	—	4	91¼ G.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	3⅔	4	94 bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	4	4	81¾ à 82¼ bz.
Oberschl. A.	10	11⅔	3½	186½ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	161 G.
dito C.	10	11⅔	3½	186½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	108½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	8	7½	5	107¾ à ⅝ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	74½ bz.
Rheinische	1¼	7	4	117¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	34 bz.
Stargard-Posen	3½	4½	4½	95½ B.
Thüringer	8	—	4	133 B.
Warschau-Wien	7 11/12	8⅓	5	65½ à ⅝ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	157 G.
Braunschw. B.	—	—	4	91⅞ bz.
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	116 G.
Danziger Bank	7½	7 3/10	4	112 B.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	97 B.
Geraer Bank	8	7⅝	4	106 B.
Gothaer „	7	7½	4	99¾ G.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	83 G.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	119 G.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	110 B.
Königsberger B.	6¾	6½	4	111 G.
Luxemburger B.	4	6	4	83 B.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	94½ B.
Posener Bank	7	6½	4	104½ G.
Preuss. Bank-A.	10 19/20	10 14/15	4½	151 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	66 B.
Weimar „	7	6½	4	93¼ bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106½ B.
Coburg Credb. A.	8	8½	4	88 G.
Darmstädter „	6	6½	4	85¾ bz.
Dessauer „	—	—	—	2½ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	6½	4	103 B.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	2⅜ bz.
Leipziger „	4	4	4	84⅛ B.
Meininger „	7¼	7	4	95 B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	22½ B.
Oesterr. Credb. A.	5	4½	5	74½ à 75 à 74½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	115¾ G.
Minerva	—	1	5	38¼ B.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	107½ bz.

Berlin, 15. Februar. Roggen loco 78—79pfd. 55—55½ Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco 11⅔ Thlr. bez., ⅔ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16⅞—⅚ Thlr. bez., pro Febr. und Febr.-März 16⅔—⅝ Thlr. bez., April-Mai 16 11/12—19/24 Thlr. bez., Mai-Juni 17—16 23/24 Thlr. bez., Juni-Juli 17⅜—¼ Thlr. bez., Juli-Aug. 17⅝—½ Thlr. bez.

✲ **Breslau**, 16. Februar. Wind: Süd. Wetter: schön. Thermometer Früh 3 Grad Wärme. Bei lustloser Stimmung für Getreide wurden die ziemlich guten Angebote nur bei ermäßigten Forderungen beachtet.

Weizen wurde nur in feinster Waare von Consumenten gefragt, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 82—96 Sgr., gelber 82—94 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 82—96 Sgr., gelber 82—94 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen billiger erlassen, pr. 84 Pfd. 65—69 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste weichend, pr. 74 Pfd. helle 57—59 Sgr., gelbe 50—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer preishaltend, pr. 50 Pfd. 30—33 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen stark offerirt. — Wicken preishaltend. — Oelsaaten schwach beachtet. — Lupinen schwach beachtet, pr. 50 Pfd. gelbe 40—48 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlesische Bohnen wenig beachtet. — Schlaglein fest. — Rapskuchen unverändert, 48—50 Sgr. pr. Ctr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.